

Taktik oder Prinzip?

Zur Politik der Partei gegenüber der Intelligenz

In einer Mitgliederversammlung im Berliner Stadtbezirk Treptow wurden solche Stimmen laut:

Ein Genosse: „Für uns ist es offensichtlich, daß die Partei vor der Intelligenz einen Kniefall macht.“

Ein anderer: „Das Verhalten der Partei zur Intelligenz ist doch recht wechselhaft. Einmal gehen wir mit ihr ins Zeug und dann wieder küssen wir ihr die Hand.“

In beiden Fällen bezogen sich die Genossen auf die Beschlüsse der Partei zur pädagogischen und zur medizinischen Intelligenz.

Während die eine Ansicht, die erste, von Sektierertum zeugt, läßt die zweite etwas anderes erkennen: die falsche Auffassung, daß das Verhalten der Partei zur Intelligenz von taktischen Erwägungen bestimmt werde — sie würde sich einmal so und einmal so verhalten, also wechselhaft, wie es gerade erforderlich sei.

Die eine wie die andere Ansicht weist auf das gleiche Problem hin. Es geht um Klarheit in der wichtigen Frage: Warum legt die Partei so großen Wert auf wirklich gute Beziehungen zur Intelligenz? Ist das etwas völlig Neues in der Politik der Partei?

Von jeher ein Prinzip

Die Partei ließ und läßt sich in ihrer Politik gegenüber der Intelligenz immer davon leiten, daß der Sozialismus ohne die aktive schöpferische Mitarbeit der Angehörigen der Intelligenz auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens — wie der Wissenschaft und Technik, dem Gesundheitswesen, der Landwirtschaft, der Volksbildung, der Kultur usw. — nicht aufgebaut werden kann.

Der zur Macht gelangten Arbeiterklasse geht es darum, wie Lenin sagte, „die ganze Summe der vom Kapitalismus aufgespeicherten, überaus reichen, für uns historisch unumgänglich notwendigen Schätze an Kultur, Wissen und Technik,

alles das aus einem Werkzeug des Kapitalismus zu einem Werkzeug des Sozialismus zu machen.“

Ständig für feste Verbindung

Wer verfügt sofort über die erforderlichen Kenntnisse auf den Gebieten der Wissenschaft? Der Arbeiterklasse war es infolge ihrer sozialen Stellung im Kapitalismus kaum möglich, in die Wissenschaften einzudringen, sie sich zu eigen zu machen. Die Intelligenz aber verfügt über das Wissen, sie konnte es sich aneignen, weil ihre soziale Herkunft in den meisten Fällen das Bürgertum war. Ihre Kenntnisse sind für die Arbeiterklasse von Anbeginn des Aufbaus des Sozialismus von allergrößtem Wert. Denn sie garantieren die Ausschöpfung aller möglichen Potenzen beim sozialistischen Aufbau. Deshalb orientiert die Partei von Anfang an auf eine feste Verbindung zur Intelligenz.

Im Verlauf der Entwicklung vollziehen sich historische Wandlungen im sozialen Aufbau der Gesellschaft. Dabei entsteht eine neue sozialistische Intelligenz, die, nach den Worten der Moskauer Erklärung, Fleisch vom Fleische des werktätigen Volkes ist.

Die gemeinsame soziale Grundlage der Gesellschaft ist die Basis für die Übereinstimmung der Auffassungen und für gegenseitige freundschaftliche Beziehungen zwischen allen Schichten der sozialistischen Gesellschaft. Ihnen allen geht es um ein glückliches und reiches Leben. Von entscheidender Bedeutung ist dafür die Entwicklung der Wissenschaften. Die Partei betont immer wieder die Notwendigkeit, die neuesten Erkenntnisse der Wissenschaft und Technik anzuwenden. Es geht darum, die Überlegenheit des Sozialismus gegenüber dem Kapitalismus auf allen Gebieten zu erreichen. Somit ergibt sich, daß der Sozialismus und die Entwicklung der Wissenschaften untrennbar miteinander verbunden sind.